

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 25.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 1. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Bestellungen

auf den „Gesellschafter“ für den Monat März nimmt jedes Postamt und die betr. Postboten an.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsschulbehörden und die H. Rechnungsteller.

Nachstehender Erlaß kgl. evangelischen Consistoriums vom 5. ds. Mts. wird hiemit zur Kenntniß und Nachachtung gebracht.

Nagold/Altenstaig, den 21. Febr. 1883.

Kgl. Gen. Oberamt in Schulfachen:
Gäntner. Mezger.

Das königl. evangelische Consistorium an das gemeinschaftliche Oberamt in Schulfachen Nagold.

Auf den Bericht des Kgl. Oberamts vom 1. November v. J., betreffend die Vermögensverwaltung der Schulfonds, wird dem gem. Oberamt zur Kenntniß gegeben, daß bezüglich der Frage, ob die innerhalb einer Verwaltungsperiode sich ergebenden Revenüenüberschüsse des Schulfonds dessen Grundstock unmittelbar oder nur zufolge eines dies ausdrücklich bestimmenden Beschlusses der Verwaltungsbehörde zu wachsen, zu unterscheiden ist zwischen denjenigen Schulfondsvermögen, das aus Stiftungen mit juristischer Persönlichkeit besteht und dem übrigen Vermögen.

Bei Schulfondsstiftungen gelten in dieser Hinsicht die gleichen Bestimmungen wie bei anderen Stiftungen, und ist daher bei denselben der aus einer bestimmten Verwaltungsperiode erwachsene Revenüenüberschuss gleichfalls jedesmal bei der Rechnungsstellung, beziehungsweise bei der Fertigung der Grundstockberechnung dem Grundstockszoll zuzuschlagen.

Bei dem übrigen Schulfondsvermögen aber ist die Zuweisung zum Grundstock durch einen besonderen Beschluß der Ortsschulbehörde bedingt.

Stuttgart, den 5. Februar 1883.

Vixer/Aigner.

Nagold.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Die Maul- und Klauenseuche in Gältlingen ist erloschen, dagegen ist diese Seuche in dem Gehöft des Farrenhalters Braun in Pfondorf ausgebrochen.

Den 26. Februar 1883.

K. Oberamt. Gäntner.

Die Gerichtsvollzieher

werden angewiesen, die Altenhefte nebst dem dazu gehörigen Hauptregister und Kassentagbuch jahrgangsweise abgeordnet und mit einer Schnur umbunden in der Gemeindefeinde registriert aufzubewahren.

Die Altenhefte, auch die des laufenden Jahrgangs, müssen nach der Reihenfolge des Hauptregisters geordnet und mit vorchriftsmäßigem Umschlag versehen sein. (§. 29, Abs. 2 G. V. B. G. D.)

Der erste Fascikel hat den Zeitraum vom 1. Oktober 1879

31. Dezember 1880 zu umfassen.

Nagold, den 24. Februar 1883.

K. Amtsgericht.
Daser, D. A. N.

Schaunmachung.

Die Flößerei auf der Enz und Nagold betr.

Nach Mittheilung der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe sind zur Zeit die Herstellungsarbeiten an den Floßstraßen der Enz und Nagold im vollen Gang und ist es nicht möglich, die sonst am 1. März jeweils beginnende Flößerei auf den genannten Flüssen zur Zeit zu gestatten.

Wir bringen dies mit dem Ansagen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Tag der Eröffnung der Flößerei — welcher voraussichtlich in die Mitte des Monats März fallen wird — noch besonders bekannt geben werden.

Pforzheim, 25. Februar 1883.

Gr. Bezirksamt.
Deitigsmann.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

§ Nagold, 24. Febr. Heute Nachmittag fand in der Post dahier eine Ausschusssitzung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt und zwar erstens zum Behuf der Wahl einer Farrenschau-Commission für den Bezirk. Für die 3jährige Periode vom 1. Mai 1883 bis 30. April 1886 wurden gewählt: 1) als ordentliche Mitglieder Oekonom Guoth in Esringen und Oekonom Ruff in Spielberg; 2) als stellvertretende Mitglieder: Oekonom Bühler in Gältlingen u. Mühlebesitzer Kapp in Nagold. Ein drittes Mitglied, zugleich Vorstand der Commission, wird von der Amtsversammlung gewählt. Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildete der Besuch der 8. Wanderversammlung württemb. Landwirthe und der hiemit verbundenen Kreisviehausstellung. Es wurde beschlossen, aus der Vereinsklasse für Beschickung dieser Viehausstellung eine Kostentenschädigung zu reichen und zwar: 1) für Farren je 15 M. und 2) für sonstiges Rindvieh je 10 M. pr. Stück. Das Vieh, welches zur Ausstellung zu bringen beabsichtigt wird und für welches diese Kostenvergütung in Anspruch genommen werden will, ist vorher von einer Commission bezüglich der Prämierungswürdigkeit zu prüfen. Ob und welche Gegenstände der landwirthschaftliche Verein oder einzelne Mitglieder bei der Wanderversammlung zu stellen und besprechen wünschen, darüber ist dem Vorsitzenden der Wanderversammlung v. D. von Wachsenhof rechtzeitig Mittheilung zu machen. Bezüglich der Bestellung von Saat- und Speisekartoffeln, welche der Verein zum Selbstkostenpreis abgeben wird, sollen Muster einverlangt und geprüft werden. Für Anschaffung von Saatkartoffeln wurde die sächsische Zwiebelkartoffel empfohlen. Kleeerbsamen wird der Verein für seine Mitglieder beschaffen und solchen um ermäßigten Preis (aber nur an Mitglieder) abgeben. Für reinen, keimfähigen Kleeerbsamen will derselbe ebenfalls Sorge tragen.

§ (Schwarzwald-Vienenzüchter-Verein.) Der Ausschuss desselben hielt am letzten Sonntag Nachmittag eine Sitzung in Rohrdorf bei Wirth Hart unter Vorsitz von Flaschner Kehl in Nagold, um aus seiner Mitte einen Vice-Vorstand, Kassier und Schriftführer zu wählen und fiel die Wahl auf Flaschner Kehl in Nagold, Helber in Haiterbach und Schlaack in Altenstaig. Zu Wanderlehrern wurden bestellt: Wehrstein in Gündringen, Henne in Unterjettingen und Helber in Haiterbach. Dieselben haben auf Verlangen der Vereinsmitglieder mit deren Bienenstöcke die regelmäßige Frühjahr- und Herbst-Revision vorzunehmen und auch in außer-

ordentlichen Fällen dieselben zu berathen und deren Bienenstöcke zu mustern und richtig zu stellen. Nur ausnahmsweise dürfen dieselben auch Nichtmitgliedern ihre Dienste und Hilfe zu Theil werden lassen. Bei frühern Mitgliedern des Vereins aber, welche ausgetreten sind, ist denselben jedoch jede Dienstleistung verweigert. Ein übersichtlicher Bericht über den Stand der Bienenstöcke im Oberamtsbezirk pro 10. Januar 1883 wurde vorgelegt und zur Kenntniß gegeben. Der allgemeine Wunsch war auch diesmal wieder: möchte doch dieses Jahr sich günstiger für die Bienenzüchter und ihre Pfleglinge gestalten. Ein die Bienenzucht bedeutend schädigender Mißstand wurde von Nagold aus tief beklagt. Nicht bloß, daß bei einem dortigen Gewerbsmann viele Bienen in Folge seines Gewerbes den Tod finden, sondern daß dieselben auf eine rohe, rücksichtslose Weise absichtlich getödtet werden. Ersterem Mißstand könnte leicht durch Absperrgitter vorgebeugt werden. Die zweite Weise verdient, wie jede andere Thierquälerei, bestraft und öffentlich bekannt gemacht zu werden, was letzteres Einjender sich vorbehält.

§ Altenstaig, 27. Febr. Bei hies. Stadt machten sich schon mehrmals Baumverderber das Vergnügen, junge Obstbäume, welche die Stadt vor einiger Zeit hatte setzen lassen, zu beschädigen. Letzten Sonntag wurden nun wieder 5 Bäumchen an der untern Thalstraße gefunden, welchen die Krone in sichtlich muthwilliger Weise abgerissen worden war. Es wäre im allgemein öffentlichen Interesse gelegen, wenn der oder die Thäter entdeckt würden, um hinter Schloß und Riegel über ihre Heldenthaten nachdenken zu können.

§ Herrenberg, 24. Februar. Die Böhlinger Zuckerrübenfabrik beabsichtigt, in Zukunft einen Theil ihres Bedarfs an Zuckerrüben aus unserem Distrikt, dem Neckar- und Ammerthal und den ergiebigeren Feldern des Bezirks zu beziehen, und hat dem Vernehmen nach bereits die nöthigen Einleitungen hiezu getroffen. Die Bestrebungen um eine Sekundärbahn Tübingen—Herrenberg—Calw erhalten durch den beabsichtigten Rübenbau eine weitere Unterstützung.

§ Stuttgart, 24. Febr. Der in Haft befindliche frühere Armenkastenpfleger Aldinger soll jetzt so viel zugegeben haben, daß er sich schon im Jahre 1870 am Giftbaum der Börse versucht habe. Statt erheblichen Gewinn einzuziehen zu können, sei er immer tiefer hineingekommen. Er habe abwechselungsweise die Armenkastenpflege und Pfliegkassengelder in Anspruch genommen und bei stattfindenden Revisionen den Abmangel der einen Klasse mit dem Geldvorrath der andern gedeckt.

§ Vom obern Neckar, 24. Febr. Vorgestern gebar eine Frau in Neckartenzlingen ein Kind mit 2 völlig ausgewachsenen Köpfen, 3 Armen und 3 Füßen, wovon einer etwas länger war als die beiden andern; auch war an einem Fuße nur 1 Zehe. Das eine der Kinder soll 3 Stunden gelebt haben. Dem Vernehmen nach wurde die Mißgeburt auf die Anatomie Tübingen geschickt. (N. T.)

§ Künzelsau, 23. Febr. In den letzten Tagen war in unserer Gegend lebhaft Nachfrage nach jungen (Hasel- und Ball-) Nußbaumstämmchen; dieselben sollen, wie man sagt, für Rechnung von auswärtigen größeren Brauereien aufgekauft und zu sehr guten Preisen bezahlt werden. (Ob dieser Artikel die Stelle an Hopfen ersehen soll?)

§ Göppingen, 24. Febr. In dem benachbarten Sebenhäusen vereinigte sich laut „Sch. W.“ eine ausgewählte Gesellschaft zu einem Festessen im „König David“ zu Ehren des daselbst wohnenden pensionirten Schullehrers Adam Kauberer und

dessen Gattin Eva, geb. Ederle, welche beide an diesem Tage (den 23. Febr.) 80 Jahre alt geworden waren. Nachdem Pfarrer Supper ein Hoch auf das Jubelpaar ausgebracht, trug Frhr. v. Liebenstein hiebei ein Gedicht von seinem Jugendfreunde Viktor v. Scheffel vor, das dieser auf Veranlassung desselben zur Feier des Tages verfasst hatte und wovon wir den Schlussvers mittheilen:

Heil dem Adam, der von der Eva
Und ihr, die von Adam nicht lieh!
Wo tren zwei Herzen sich lieben,
Ist überall ein Paradies.

Kammerjäger Sonthheim hatte sich auch zu dem kleinen Feste eingefunden und trug viel zur Verschönerung desselben bei.

Die Stadt Hall hat ihrem Spitalmeister Bär, im 81. Jahre stehend, nach 45jähriger treuer Dienstleistung einen Ruhegehalt von 1500 M durch einstimmigen Beschluß ausgesetzt.

Am 24. Febr. Der zweite Treffer unserer Münsterbau-Lotterie mit 30 000 M fiel einer jungen Braut im sogenannten Griesenbuch bei Bochum (Westphalen) zu.

Aus Ulm berichtet die dortige „Schnellpost“: Der Zubrang zum Hauje des Herrn Wolfmaier, des glücklichen Lotteriegewinners in der Walfischgasse, nicht nur von Kindern, sondern auch vorzugsweise von Erwachsenen war schließlich so groß, daß die Polizei einschreiten und Wolfmaier, der den Gewinn noch gar nicht erhoben hat, es für gerathen halten mußte, den Laden zu schließen und zu verzeihen.

Noch ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Das „Württ. Wochenblatt f. Landwirtschaft“ schreibt: Da gegenwärtig die Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh so sehr verbreitet ist, dürfte es angezeigt erscheinen, auf ein Mittel aufmerksam zu machen, welches in diesem Blatte (Jahrg. 1878) schon mitgeteilt wurde. Mit einer Mischung von 90 Theilen Wasser und 1 Theil Karbolsäure wird die Streue bespritzt, die Klauen und untern Gelenke der kranken Thiere und das Maul bis in die Backenzähne hinein ausgepinselt. Bei Anwendung dieses Mittels nimmt die Seuche einen gelinderen und schnelleren Verlauf.

Vor mehreren Wochen reisten ein Paar junge Leute, der protestantische G. W. von Nothenburg a. T. und das 18jährige Judenmädchen S. W. von da heimlicher Weise ab über Schrozberg, Stuttgart nach München. Natürlich geschah diese Reise im gennauen Einverständnis des Pärleins, aber ohne Einwilligung der beiderseitigen Eltern. Der Vater des Mädchens wurde flagbar gegen den jungen Mann und überall sah man mit Interesse der gerichtlichen Verhandlung in Ansbach entgegen. Urtheil: für den jungen Mann freisprechend; Kläger zahlt die Kosten. Die junge und reiche Dame verlobte sich am folgenden Tage mit einem Andern.

Kaiserslautern, 24. Febr. In der Baumwollspinnerei „Kampersmühle“ bei Kaiserslautern ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche die alte Spinnerei mit 12 000 Spindeln zerstört hat.

(Väter und Söhne.) Das Schwurgericht in Straubing hat in zwei Fällen, in welchen ein Vater durch die Hand des Sohnes fiel, ein freisprechendes Urtheil gefällt. In dem ersten Falle handelte es sich um die Anklage gegen den Bauern Jos. Krtl von Gänzbühl, der von seiner Mutter herbeigerufen worden war, als sie von ihrem Manne mißhandelt wurde. Der Angeklagte hatte dann ein gerade dahängendes Gewehr gegen seinen Vater, einen Trunkenbold, mit tödtlichem Erfolge abgefeuert. — In dem zweiten Falle hatte sich der Söldnersohn Franz Rader Kumpsbed von Kleegarten zu verantworten. Der Vater des Angeklagten hatte seine Frau fortgeführt, betrug mißhandelt, daß sie schon längere Zeit auf dem Krankenbett lag, und als nun in der Nacht zum 21. Dez. diese Mißhandlungen der armen Frau (die noch am 21. Dez. starb) aufs Neue begannen, wurde der Angeklagte zu Hilfe geholt, worauf der Vater mit einem Messer sich auf den Sohn stürzte, der sich zurückzog und bald wieder mit einer eisernen sogenannten Mistralle erschien. Der Vater ging dann mit zwei Messern auf den Sohn zu, dieser verlegte jedoch dem Angreifer einen Schlag, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Mainz, 25. Febr. Heute Morgens entgleiste bei Staudernheim ein Güterzug. Der Zugführer blieb sofort todt, zwei Waggons wurden total zertrümmert. (Fr. Z.)

Berlin, 24. Febr. Die gesammte Presse, abgesehen von den ultramontanen Organen, ist nach der Note Jacobini's der Ansicht, daß der Ausgleich mit der Kurie gescheitert ist. Auch die „Kreuztg.“ gibt zu, daß die Note des Kardinal-Staatssekretärs die eigensten Interessen der Kurie vertritt, ohne dieselbe für die Zukunft zu verpflichten, so daß die preussische Regierung darin ein Entgegenkommen nicht erblicken könne; nur die Erklärung des Kultusministers,

wonach die direkte Correspondenz zwischen Kaiser und Papst fortbauert, gebe noch Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang. Die „Kreuztg.“ beklagt das heftige Auftreten des Centrums in der Debatte über den Kultusetat und erkennt die schlagfertige und zugleich verständliche Haltung des Kultusministers an.

Berlin, 24. Febr. Bezüglich der Briefmarkenfrage haben die Minister v. Mittnacht und v. Crailsheim wiederholt mit dem Generalpostmeister Stephan konferirt, um sich über die Ansichten und Wünsche in dieser wichtigen Verkehrsangelegenheit zu unterrichten. Herr Dr. Stephan soll, wie neuerdings dem „Fr. Z.“ bestätigt wird, kein Hehl daraus gemacht haben, daß er persönlich die Einführung einheitlicher Briefmarken für das Reich für wünschenswerth und geboten halte, doch soll er nachdrücklich betont haben, daß die Reichsregierung als solche in dieser Frage die größte Reserve zu beobachten entschlossen sei und jede Initiative zur Lösung der auch von Bayern und Württemberg anerkannten Schwierigkeiten, die das bisherige System im Gefolge hatte, den beiden Bundesstaaten überlasse.

Berlin, 25. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert die auffällige Zurückhaltung der liberalen Parteien in den erregten Debatten über den Kultusetat, die Regierung müsse daraus nothwendig schließen, daß sie in dem Streite zwischen Staat und Kirche nicht mehr in dem Maße wie früher auf die Unterstützung der liberalen Parteien rechnen könne und werde sich deshalb vielleicht veranlaßt fühlen, gegen die päpstlichen Wünsche nachgiebiger zu sein, als bisher der Fall gewesen. Dieser Erfolg sei möglicherweise von liberaler Seite bezweckt und deren passives Verhalten sei damit erklärbar. Aber für im höchsten Grad bedauerlich hält es die „Norddeutsche“ mit Abg. Tiedemann, daß die Regierung bei keiner der nationalen Parteien Unterstützung in ihrem Kampfe gegen die polnischen Bestrebungen findet.

Berlin, 25. Febr. Nach der „Nationalzeitung“ soll das letzte Schreiben des Kaisers an den Papst von Bismarck gegenzeichnet und wie in parlamentarischen Kreisen verlautet in ungemein entschiedener Sprache gehalten sein.

Berlin, 27. Febr. Ein Brief Ferry's an die „Riforma Sociale“ liegt wörtlich vor und enthält thatsächlich den Satz: „Straßburg und Triest erheische energisch eine französisch-italienische Allianz.“ Der Brief macht hier den schlimmsten Eindruck. Der Botschafter in Paris ist angewiesen, von Ferry Auskunft zu erbitten. (N. Z.)

Im preussischen Landtage ist nichts von dem „persönlichen“ Briefwechsel des Kaisers und Papstes zu verspüren. Das Centrum hat vielmehr den Kulturkampf mit größter Erbitterung erneuert. v. Schorlemer-Alst und Windthorst überhäufte die Regierung in Gestalt des Kultusministers v. Goltz (sie meinten aber Bismarck, ohne ihn zu nennen) mit den ärgsten Anklagen. Schorlemer-Alst und Windthorst suchten Kaiser und Regierung zu trennen. „Die Regierung, rief Windthorst, will den Frieden nicht, obwohl — ich konstatiere es vor dem Volke — der würdige Preis auf unserem Throne den Frieden will. Es wird der Tag kommen, wo das alles noch offenbar wird.“ Schorlemer-Alst rief: Die Regierung will die Kirche verstaatlichen, das ist die verrückteste Verstaatlichung, die es gibt.“ Windthorst: „Die Regierung traktirt uns mit kleinen diplomatischen Kniffen, der Kulturkampf ist ihr eine vollkommene Handhabe, die Parteien durch einander zu wirren, um zu herrschen. Sie will das Centrum vom Papste und dem Volk trennen, aber es wird ihr nicht gelingen, es ist ein Kampf um die Schule oder vielmehr ein Kampf des Christenthums gegen den Unglauben“ u. s. w.

Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt, der Volkswirtschaftsrath müsse erhalten bleiben, um später zum deutschen Volkswirtschaftsrath erweitert zu werden; da das Parlament die Mittel verweigert, so möge die Großindustrie, die ein Interesse daran habe, den nöthigen Betrag durch freiwillige Gaben aufbringen.

Der Sozialdemokrat Most hält in Amerika Vorträge über die Themata: „Kronen, Bölder und Dynamit“ oder „Arbeit und Kapital“, „Blut und Eisen“ und verlangt für drei Vorlesungen M. 600. Gewiß ein sehr theurer Most!

Ueber die jüngsten Militärdebatten im deutschen Reichstag spricht sich das „N. dtische. Fam. Bl.“ in folgender sehr zutreffender Weise aus: „Es ist ganz gewiß ein schlechter Dienst, den man dem deutschen Militärwesen erweist, wenn man thut, als ob es da gar nichts zu bessern gäbe; und der Reichstag hat das Recht und die Pflicht, ein Auge auf diese Dinge zu haben. Aber etwas ganz anderes ist es, wenn Reichstagsparteien, die von der Opposition leben, sich, weil sie im Augenblick nicht

viel anderes Futter dieser Art haben, mit aller Bucht darauf legen, am Militärstat zu nagen, zu nörgeln, zu streichen; etwas ganz anderes ist es, wenn Einzelmißstände, wie sie in allen Zweigen des Staatslebens vorhanden sind, zu einer Wichtigkeit ausgeblasen werden, welche sie entfernt nicht beanspruchen können, in einer Weise behandelt werden, als ob im deutschen Heerwesen eine Eiterbeule neben der andern säße; etwas anderes ist es, wenn in diesem Gezerr am Militärstat immer wieder sich brüderlich alle diejenigen Parteien finden, die noch nie eine Leistung für das Wohl des Reiches aufzuweisen hatten, die aber allezeit alles besser oder gar das deutsche Reich höchstens als ein nothwendiges Uebel betrachten. Etwas ganz anderes endlich als das berechnete Verlangen nach Beseitigung gewisser Mißstände ist es, wenn ein Parteiführer wie Eugen Richter mit seiner ganz verletzenden Rücksichtslosigkeit den Koch macht, der jenen Drei zusammenrührt; wenn man in Sachen, über die man ja etwa streiten kann, doch mit dem ausgeblasenen Besserwissen das Urtheil von Fachleuten schroff zurückweist, einen Kolke behandelt wie den nächsten besten Sekondeleutnant, den allezeit maßvollen Kriegsminister Ramede so lange reizt, bis endlich auch er schroffe Antworten gibt und an seine Entlassung denkt — von Rücksichten des Anstandes gegenüber dem alten kaiserlichen Kriegsherrn, von Rücksichten einer gewissen dankbaren Nachsicht gegen das deutsche Heerwesen, dem wir unsere Stellung in Europa zu danken haben, gar nicht zu reden; solche Rücksichten gibts ja vornweg für die Leute nicht, die das „Wohl des Volkes“ freilich allezeit zudringlich im Munde führen, in Wahrheit aber das Gedeihen ihrer Partei, irgendwelche Sonderinteressen oder zum mindesten ihre eigensinnige, verbissene Rechthaberei über alles andere stellen. — Daß Deutschland in Waffen starren muß, um nicht aufs neue mit Füßen getreten zu werden, daß deswegen das Militär ungeheure Summen verschlingen muß, die man lieber anderweitig verwenden würde, das ist eben einmal eine leidige Thatsache, die man beklagen, aber nicht ändern kann; wir alle leiden darunter, jeder in seiner Art. Daß bei einer solch' gewaltigen Einrichtung wie das deutsche Heerwesen, auch Mißstände vorhanden sein können, die mit der Zeit abgestellt werden müssen, versteht sich. Daß aber in solch' kleiner und ärmlischer Weise, wie es thatsächlich geschieht, immerfort an unserer Waffennacht gerüttelt und geschüttelt wird, das ist ein Schauspiel, welches kein Parlament der Welt gibt, welches dem deutschen Reichstag vorbehalten bleibt, welches aber auch zeigt, welche Macht in Deutschland noch die kurzfristige, geistesarme, philiströse Schwärmerei ist, sofern sie nur ein ernsthaftes Gesicht zu machen versteht. Unsere Feinde im Westen und Osten und sonstwo werden sich darüber ins Häuschen lachen.“

Ein grauenhafter Fund wurde auf einer Schutt- ablagerungsstelle in der Nähe der Hölkenstraße am 21. d. M. zu Breslau gemacht. Beim Abfahren von Schutt stieß man plötzlich auf einen Arm und bald darauf noch auf andere Theile eines menschlichen Körpers; bei weiterem Suchen fand man, mit Ausnahme des Kopfes, den vollständig zerstückelten, bereits stark in Verwesung übergegangenen Leichnam einer weiblichen Person. Die Aufgebundene wurde von der Grünzeughändlerin Handke als ihre seit längerer Zeit verschollene, 26 Jahre alte Tochter retrospektirt, da sie dieselbe an einzelnen Theilen der Kleidung erkannte. Der Mörder, ein Fleischergehilfe Kurople, welcher früher Liebhaber des Mädchens war, ist bereits verhaftet worden.

In Zehmen bei Vorken hat ein entsetzliches Unglück die Gemüther in große Aufregung versetzt. Das 9jährige Töchterchen eines Tagelöhners war von einem unzweifelhaft tollwüthigen Hunde gebissen worden und bald zeigten sich auch die Symptome jener schrecklichen Krankheit. Dasselbe war nämlich am 19. cr. des Morgens nach der Schule gegangen, hatte sich sodann aber, von Müdigkeit übermannt, auf die Stufen der Kirche niedergelassen und war eingeschlafen. Als die Mutter des unglücklichen Kindes herkam und das Kind nach Hause bringen wollte, verfiel es in Tobsucht und brachte nicht allein der Mutter, sondern auch mehreren Schulkindern Bißse bei. Ein inzwischen herbeigerufener Arzt konstatierte sogleich die Tollwuth und brannte die Bißwunden aus.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Bahnwärter in Ungarn hatte in der Lotterie 300 Gulden gewonnen und in mehreren Bankheinen ausgezahlt erhalten. Das Geld lag auf dem Tisch in einem Umschlag, als der Bahnzug

heranb
Als er
„das
Wuth
und
dte i
der W
los an
Leben
im B
Haut
volvo
durch

stische
Leute
zu ein
Gemei
alt, f
Die f
Der f
verfro
heirat
Der v
Levite
wohl
gen se
das h
bern t
das er
dann

öffentl
von M
Dispo
Berich
die G
die öf
Unzul
Offizi
Herric

Bl

14
170
25
1800
250
2
Zu
der
Lehm

bronn
1 Am
Prüg

wird
müßl
versch
samm
bei d
Alten
beim
All



mit aller Nagen, zu res ist es, weigen des Wichtigkeit nicht bean- selt werden, eule neben, wenn in wieder sich, die noch es aufzu- oder gar thwendiges endlich als ng gewisser wie Eugen umentührt; wa streiten wissen das eist, einen r Sekonde- legsmiister er schrofie denkt — dem alten einer ge- tische Heer- pa zu dan- Rücksichten das „Wohl im Wunde ihrer Par- mindesten über alles lassen star- en getreten ungeheure ber ander- einnal eine c nicht ün- r in seiner Einrichtung tände vor- stellt wer- solch klein- chlich ge- gerüttelt el, welches m deutschen t auch zeigt, kurzfristige, ern sie nur ht. Unsere werden sich einer Schutt- am 21. d. Schut stieß noch auf an- erem Suchen ändig ver- schen Lehnman- arde von der ter Zeit ver- a sie dieselbe Der Wörder, der des Wäd- entfehlches ng verfeh. es war von unde ge- die Symp- e war näm- Schule ge- gteit über- elassen und unglücklichen se bringen nicht allein Schullidern Arzt kon- e die Bis-

heranbrauste und der Wärter auf seinen Posten eilte. Als er zurückkehrte, hatte sein 4jähriges Töchterchen „das Papier“ in den Ofen verbrannt. In seiner Wuth packte der Mann das Kind bei den Beinen und schleuderte es an die Wand. Die Mutter badete im Kämmerchen daneben ihr jüngstes Kind in der Wanne, stürzte herein, fand das Kind bewußtlos am Boden liegen und suchte es vergebens zum Leben zu erwecken. Unterdeß war das kleinste Kind im Bade ertrunken. Die Kermis eilte aus dem Haus und erhängte sich, der Vater riß seinen Revolver von der Wand und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. (Wenn wahr, sehr schauderhaft.)

Schweiz.
Die „Appenz. Nachr.“ erzählen folgendes dra- matische Beispiel, wie leichtsinnig heutzutage gewisse Leute über das Heirathen denken: Dieser Tage kommt zu einem Armenpfleger einer großen appenzellerischen Gemeinde ein junges Pärchen. Er ist 19 Jahre alt, sie hat schon ihren 18. Geburtstag gefeiert. Die Weiden verlangen vom Armenpfleger ein Bett. Der fragt erstaunt: Wo zu? Die Deutchen geben unverfroren zur Antwort: „Zum Heirathen, wir wollen heirathen, haben aber kein Bett und vermögen keines.“ Der Armenpfleger liest den Leuten kategorisch die Leviten, was dem bettlosen Ehemann in spe nicht wohl gefällt, indem er meint, er müsse heirathen wegen seinem Geschäft; er sei Schuhmacher. Aber auch das hilft nichts. Bettlos, wie sie gekommen, wandern die Weiden von dannen, um irgendwo anders das ersehnte Bett anzutreiben. Und wenn dasselbe dann da ist, geht's ans Heirathen!

Frankreich.
Paris, 25. Febr. Das Journal officieel ver- öffentlicht die Dekrete, denen zufolge die Herzöge von Numale, von Chartres und von Alençon in Disponibilität versetzt sind. Den Dekreten ist ein Bericht des Kriegsministers vorausgeschickt, worin die Ergreifung dieser Maßregeln verlangt wird, weil die öffentliche Meinung erregt worden ist durch die Unzulänglichkeiten, die aus der Zugehörigkeit von Offizieren zur Armee entstanden, die aus früheren Herrscherfamilien entstammen. Die großen Prin-

cipien der militärischen Subordination und der einheitlichen Disciplin könnten geschwächt erscheinen durch das Verbleiben solcher Offiziere an der Spitze der Armee, denen bereits durch ihre Geburt eine Ausnahmestellung eingeräumt sei.

Paris, 26. Febr. (Fr. J.) Ich bin in der Lage Ihnen mitzutheilen, daß die Pariser republikanische Studentenschaft ein Manifest an die Nation vorbereitet.

Paris, 26. Febr. Die Dekrete, welche den Oberst und Regiments-Commandeur Herzog von Chartres und den Hauptmann Herzog von Alençon außer Dienst setzen, sind gestern ohne nennenswerthen Zwischenfall vollzogen worden. Der Herzog von Chartres erließ noch einen Tagesbefehl, worin er seinen Soldaten jagt, er hätte gehofft, sie noch ins Feuer führen zu können. In der Stunde der Gefahr werde er sich nicht abhalten lassen, an ihrer Seite wieder zu erscheinen. (Fr. J.)

Paris, 27. Febr. Der Senat nahm mit 156 gegen 115 Stimmen den Antrag Humbert an, welcher die gerichtliche Eidesformel abändert und den religiösen Eid fakultativ macht.

In Pariser diplomatischen Kreisen hält man die Stellung des Kriegsministers Thibaudin für absolut unhaltbar. Es wird angenommen, derselbe werde nur noch kurze Zeit im Amte bleiben, bis die Dekrete gegen die Prinzen zur Anwendung gebracht wären. Dann würde doch Campenon an Thibaudin's Stelle treten und letzterer wieder ein größeres Kommando übernehmen.

Die die Prätendenten betreffenden Dekrete wurden vorgestern unverzüglich ausgeführt. Die Prinzen verließen ihre Garnisonen Rouen und Vincennes ohne Zwischenfall. Der Herzog v. Numale wurde durch eine Ordonnance von der Streichung aus der Generalstabsliste benachrichtigt.

England.
London, 26. Febr. Frankreich verweigert der englischen Polizei seine Mithilfe zur Aufspürung der Wörder vom Phönix-Part.

Nach einem Londoner Telegramm des „Temps“ hat die Donaukonferenz am 21. ds. Serbiens For-

derung, in die europäische Kommission zugelassen zu werden, verworfen. Nur Deutschland und Oesterreich unterstützten Serbien; Rußland dagegen erklärte, wenn Serbien zugelassen würde, müsse man Bulgarien das gleiche zugestehen.

Rußland.
In Petersburg hat sich kürzlich in einem Bade ein junger Mann ums Leben gebracht, der dem Polizeichef vor seinem Tode mittheilte, er sei vom revolutionären Komite bestimmt gewesen, den Czaren am Krönungstage zu tödten.

Ägypten.
Die revolutionäre Bewegung in Ägypten ist noch keineswegs erstickt, denn der in Südegypten aufgetretene sogenannte „falsche Prophet“ hat jetzt die ganze Provinz Kordofan in Besitz genommen und das ägyptische Heer ist bis jetzt noch nicht im Stande gewesen, die Armees des falschen Propheten zu schlagen, so daß vielleicht wieder die Engländer beispriegen müssen.

Amerika.
Cincinnati, 24. Febr. Der Strom ist hier bereits eine Meile breit, 6000 Familien sind obdachlos. Noch größer ist die Noth in der Nachbarstadt Lawrenceburg an der Mündung der Miami. Der Boden steht dort 4 Fuß unter Wasser; jede Verbindung von hier aus ist durch gewaltige schwimmende Holzmassen unterbrochen. Die Höhe des Wasserstandes von 1832 ist bereits um 3 Zoll überschritten.

Handel & Verkehr.
Stuttgart, 26. Febr. (Preisnotirungen der Land- desproduktendörse.) Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen bairischer 19 M 40 J bis 20 M 50 J, ungarischer 23 M 25 J bis 23 M 65 J, russischer 23 M 25 J bis 23 M 50 J, Kernen 20 M 25 J, Dinkel 12 M 40 J, Gerste bairische 17 M 75 J, ungarische 21 M 25 J, Haber 12 M 60 J, Ader- bohnen 15 M.

Stuttgart, 26. Febr. (Wehlbörse.) Das Wehl- geschäft verkehrt wiederholt in normalen Bahnen bei unveränderten Preisen. — An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1567 Sacke als verkauft zur Anzeige gekommen bei folgenden Preisen: Nr. 0 35 M 50 J, Nr. 1 32-33 M, Nr. 2 30-31 M, Nr. 3 28-29 M, Nr. 4 28-24 M. In ausländischen Mehlen wurden 100 Sacke in diversen Sorten verkauft.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am Freitag den 2. März: aus Distrikt Mühlberg, Abtheilung Dreispitz: 14 Km. eichene Scheiter u. Prügel, 170 „ Nadelholzscheiter u. Prügel, 25 „ tannenes Stockholz, 1800 Laubholz- und 250 Laubholz-Wellen, 2 Looße Schlagraum.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.
Gemeinderath.

Revier Altenstaig.
Holz-Verkauf
am Montag den 5. März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Schönbronn aus Buhler, Abth. 15 und 23: 1 Km. Nadelholzspalter, 159 dto. Schtr., Prügel, Anbruch und 980 dto. Reis.
Revier Altenstaig.

Bachräumungs-Akkord.
Am Freitag den 2. März wird das Bachräumen von der Kohlmühle bis zur Mohnhardter Stube in verschiedenen Looßen verakkordirt. Zusammenkunft Vormittags halb 9 Uhr bei der Kohlmühle, ca. 10 Uhr bei der Altenstaiger Stube, ca. halb 12 Uhr beim Anker.
Altenstaig, 26. Febr. 1883.
K. Revieramt.

Bildeczingen, Gerichtsbezirks Horb.
Fahrniß-Versteigerung.
In der Konkursache des **Julius Pfeffer** hier kommt im Löwenwirthshaus die sämtlich vorhandene Fahrniß und Wirthschaftseinrichtung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar: Mittwoch den 7. März d. J., von Morgens 9 Uhr an: 6 aufgemachte Betten, Leinwand, vieles Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath und Feld- und Handgeschir, darunter eine Futterschneidmaschine; Donnerstag den 8. März, von Morgens 9 Uhr an: Fuhr- und Reitgeschir, darunter ein aufgemachter Wagen, 1 Bernerwägel, 1 Britschewagen, Pflug und Egge, ca. 300 Liter weißer und ca. 1100 Liter rother Wein, ca. 900 Liter Branntwein, Brauerei- und Branntweimbrennerei- geräthschaften, 7 Stück Gährbötte, 14 Stück Schenkbierfässer, 8500 Liter haltend, 2 Stellfässer, 44 St. Lagerbierfässer, 42,800 Liter haltend, ca. 60 Ausfällfässer, 1 Fuhrfaß samt Wagen, 1 Bierpumpe, 1 Brückenwaage, 8 Weinfässer, ca. 3500 Liter haltend.
Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 26. Februar 1883.
Konkurs-Verwalter
Amtsnotar Kirn.

Windersbach.
Lang- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 5. März d. J., von Mittags 12 Uhr an, kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf: 51 Stück Langholz mit 19 Fm. zu Bauholz geeignet, darunter 8 Rldge geeignet für Glaser; 150 Km. Brennholz und 1700 Stück Wellen.
Der Verkauf beginnt mit dem Brennholz.
Zusammenkunft im Ort.
Den 27. Febr. 1883.
Gemeinderath.

Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
In der Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Bezirksvereins am 24. d. M. wurde beschlossen, in Rücksicht des sehr geringen Ausfalls der Kartoffel-Ernte, den Bedarf an **Saatkartoffeln** für kommenden Frühjahr von Vereinswegen zu beschaffen und gegen den Selbstkostenpreis, etwa 4 M 20 J per Centner, abzugeben, und wird hiemit nicht nur Privatpersonen, sondern auch Gemeinden Gelegenheit gegeben, ihren etwaigen Bedarf an Saatkartoffeln längstens bis **10. März** d. J. dem Secretär des landwirthschaftlichen Vereins, Hrn. Stadtpfleger Weber hier, nach Centnern schriftlich anzuzeigen.
Den 26. Februar 1883.
Vorstand Güntner.

Ebhausen.
Langholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 7. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathhaus aus dem Gemeindevald Mühlbachthalen 360 St. Langholz mit 247 Festmeter zum Verkauf.
Den 27. Febr. 1883.
Schultheißenamt.
Riethmüller.

Oberthalheim.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 5. März d. J., von Morgens 9 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Waldtheil Berichenthal: 130 Stück Säglöße, 280 „ Hopfenstangen, 50 „ Drathstangen, 180 Meter Scheiterholz, 4-5000 Stück Reiswellen, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 26. Febr. 1883.
Schultheißenamt.
Schmider.

Revier Thumlingen.
Begherstellungs-Akkord.
Am Montag den 5. März, Nachmittags 3 Uhr, wird auf der Böfinger Sägmühle die Herstellung von Böschungs- und Begherstungen im Staatswald Döbele verakkordirt.
Ueberschlagssumme 500 M.



Gütlingen.
Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Montag den 5. März d. J.

aus dem Gemeindevorstand Heimen u. Oberholz:

185 Stück Langholz meist Rothtannen mit 168 Fm.,
54 Stück Sägholz mit 46 Fm.,
15 Stück Buchen mit 13 Fm.
Das Holz ist schöner Qualität. Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Verchenberg beim Oberamtsgericht.

Schultheißenamt.
Wirt.

Magold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Nachdem von dem Ausschuss des landwirtschaftlichen Vereins beschlossen worden ist, guten reinen Rothflee- und Luzerner Samen für die Vereins-Mitglieder anzuschaffen und solchen gegen den Selbstkostenpreis gegen baare Bezahlung abzugeben, wollen die Vereins-Mitglieder ihren etwaigen Bedarf längstens bis 10. März d. J. dem Secretär des Vereins, Hrn. Stadtpfleger Weber hier, schriftlich anzeigen.

Den 26. Febr. 1883.

Vorstand Gäntner.

Für Magold und Umgebung.
Bestellungen auf

Latrinen,

bestes Düngemittel für Hopfen und alle Arten Saatfrüchte, wollen im Interesse rechtzeitiger Lieferung jetzt schon gemacht werden.

Zur Abfuhr sind 3 Wagen parat.
Chr. Schuster.

Magold.
Zug- und Schnür-Schäfte
1. Qualität

empfehlen zu den billigsten Preisen
Gottlob Schmid.

Magold.
1400 Mark
werden auf gute doppelte Gütersicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Magold.
Gebrüder Leder's bals. Erdnußöl-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit hartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft u. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.

Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 30 J. 4 Stück in einem Packet 1 Mk. Alleinverkauf in Magold bei

G. W. Zaiser.

Magold.
Ein Bürgerlände

in der Nähe der Stadt wird zu pachten gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Magold.
Mein Lager in Korbwaaren

ist wieder aufs beste sortirt. Ebenso ist das Neueste in

Kindertwagen eingetroffen, und gebe auch 4 Stück noch wenig gebrauchte **Kindertwagen** billigt ab.

Stroh- und Seegrasböden empfiehlt

Chr. Raaf.

Magold.
Meine Tapetenmusterkarte

mit den reichhaltigsten und billigsten Dessins liegt zur gefälligen Benützung vor.

Auch wird das **Tapetieren** aufs schnellste und billigste besorgt.

W. Eitel, Buchbinder.

Magold.
Eine bereits noch neue **Nähmaschine**

für Schuhmacher oder Sattler ist dem Verkauf ausgesetzt bei

Gottlieb Schwarztopf, Gerber.

Magold.
In sauber gebundenen **Gesangbüchern**

für Confirmanden haben wir schöne Auswahl bei ganz billigen Preisen.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Dötes- (Pathen-) Briefe empfiehlt

Obige.

Magold.
Güter-Verkauf.

Unterzeichneter hat noch folgende Güterstücke zu verkaufen:

4 Viertel 8 Ruthen Acker auf der untern Breite;

Wiesen: 2 Viertel auf der obern Döckau, 1 1/2 Viertel im Felschhüserthal, 1 Viertel in Safrichwiesen.

Ausfragende können täglich unter günstigen Bedingungen einen Kauf abschließen mit

Friedrich Kübler, Schreiner.

Magold.
Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

à 1 Mk.
Ziehung 20. April, bei
Heinrich Müller.



Hier Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen u. Diese Zeilen eines glücklich Überlebten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Magold.
Schullehrergesangverein

Samstag den 3. März
(Vorbereitung zur bevorstehenden Konferenz).

Magold.
Ein freundliches **Logis**

mit 3 Zimmern ist sofort oder bis Georgii zu vermieten von

Christian Wagner, Kleiderhändler.

Rothfelden.
Wirthschafts-Gröfzung.

Meine käuflich erworbene Wirthschaft zum „Waldhorn“ werde ich nächsten Sonntag den 4. März eröffnen und lade

hierzu sowohl als auch zu ferneren fleißigen Besuche freundlichst ein. Neben stets gutem Stoff in Bier werde ich auch reine billige Weine, guten Branntwein und gute Küche in warmen und kalten Speisen führen. Dabei dürfen sich meine werthen Gäste einer freundlichen und reellen Bedienung stets versichert halten. Bitte daher wiederholt um gütigen Zuspruch.

Friedr. Weidls, Waldhornwirth.

Zwiebelabschlag.

Von heute an erlasse den Ztr. Kochzwiebel zu 2 Mk 60 J so lange Vorrath.

Steckzwiebel

den Ztr. zu 12 Mk, das Simri zu 3 Mk 20 J

H. Rimmich, Caunstatt.

Bremen. **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Magold, John G. Koller, Altensteig, Ernst Schall, Calw.

WARTH.
Es ist mir ein weißer Mattenfänger

zugelassen. **Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Ersatz der Fütterungs- und Einrückungskosten abholen.**

Friedrich Lutz, Adler.

Magold.
Neben der beliebten **Mizarintinte**

das Fläschchen à 35 und 60 J, führen wir eine gute **Schul- & Banleitinte**, offen, **Fälschertinte**, schön schwarz in Fläschchen und rothe und violette Salontinte in Fläschchen.

W. Zaiser'sche Buchh.

Rindersbach.
Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Johs. Durr, Wagner.

Magold.
Neben den feineren **Toilettseifen**

führen wir: Mandelseife, Glycerinseife, Theerseife, Campherseife, Sandseife, Gallenseife, Cosmetique, feineres Haardl in Fläschchen, Kölnisch Wasser, Mettenwurzelöl, ächtes und unächtes, und empfehlen auch diese Artikel zur gef. Abnahme.

G. W. Zaiser.

Oberjettingen.
Am Freitag den 2. März verlaufe ich etwa

20 Centner Heu und 200 Bund Stroh.

Michael Supper's Ww.

Enzweihingen a/E.
Sägmühle-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in Bernegg gelegene Sägmühle zu verkaufen oder zu verpachten.

Reflektirende wollen sich entweder an Unterzeichneten direkt oder an Franz Großhaus, Wirth in Bernegg, wenden.

Franz Großhaus.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Tanz-Album beliebter melodischer Tänze, zum Gebrauch componirt und für Pianoforte leicht spielbar eingerichtet von G. Lachemann, Musikdirektor in Heutlingen. Preis Mk 2. 50.

Festmarsch von Ernst Hegeler, Seminar-Musikoberlehrer in Magold. Preis 50 J

Martin Luther von Dr. C. Burt. Preis br. Mk 3.

Das Einmachen der Früchte und die Vereitung der Fruchtjäfte nebst gründlicher Anleitung zur Anfertigung der verschiedensten Liqueure. Lauter erprobte Hausrezepte von M. Nabel. Preis 50 J.

Die Transskription. Kurze Anweisung zur Erlernung des Transskriptions. Mit vielen Abbildungen von Marie Klein. Preis 50 J.

Frucht-Preise:
Calw, den 24. Februar 1883.

Bohnen	8	8	8
Dinkel	7 30	6 83	6 70
Haber	6 50	6 1	5 50
Gerste	8	8	8

Tabingen, den 23. Februar 1883.

Dinkel	7 15	6 99	6 83
Haber	6 63	6 21	5 79
Weizen	10 48	10 48	10 48
Gerste	7 85	7 85	7 85
Erbsen	15	15	15
Linse	18	18	18

Frankfurter Goldkurs vom 27. Februar 1883.

20 Frankenstücke	16	21-25
Englische Sovereigns	20	87-42
Russische Imperiales	16	73-77
Dulaten	9	54-59
Dollars in Gold	4	19-23

Gestorben:

Den 28. Febr.: Christ, Friedrich, Kind des Abraham Scholder, Rfm., 13 Tage alt. Beerd. 2. März, Nachmittags 1 Uhr.